



## Biodiversitätsprojekt

# Eremiten im Klosterwald Maria Eich Naturnahe Wälder

Keinen Kontinent hat der Mensch so stark verändert wie Europa. Über Jahrhunderte wurden die ehemals riesigen, undurchdringlichen Wälder von Siedlungen, Straßen, Wiesen und Feldern verdrängt. Trotzdem gehört Deutschland zu den walddreichsten Ländern Europas.

Wälder sind komplexe Ökosysteme und damit weit mehr als nur eine Ansammlung von Bäumen. Nach den Ozeanen beeinflusst kein anderes Ökosystem das globale Klima so stark wie der Wald. Unsere Wälder sind ein unschätzbare Refugium für viele Tier- und Pflanzenarten. Bis zu 10 000 Arten finden unter dem Schirm der Bäume Mitteleuropas Schutz. Sie bilden vielfältige Lebensgemeinschaften.

Alternde und zerfallende Bäume sind markante Bestandteile von Urwäldern. Bis zu 300 Kubikmeter Totholz prägen einen einzigen Hektar. In Deutschland sucht man wilde Urwälder allerdings vergeblich. Nur etwa ein Prozent der heimischen Wälder ist in einem urwaldähnlichen Zustand und ermöglicht einen echten Blick in die Vergangenheit. In bewirtschafteten Wäldern sind alte Bäume mit langer Habitattradition besonders selten.

Wer meint, dass alte morsche Bäume und totes Holz wertlos sind, der irrt gewaltig. Mächtige Baumriesen, die am Ende Ihres Lebens dem natürlichen Zerfall preisgeben sind, bieten einzigartige Lebensräume für Flechten, Moose, Pilze, Schnecken, Käfer, Vögel und Säugetiere. Bis zu 50 % aller Waldarten sind auf das Vorkommen von Totholz angewiesen.



Ein Projekt zur Umsetzung der Bayerischen Biodiversitätsstrategie

[www.natur.bayern.de](http://www.natur.bayern.de)



### Projektallianz



### Fotos

Titelbild: ©iStock.com/Dantesatic (Schuppiger Porling);  
Bildeiste von links oben nach rechts unten: © iStock.com/Mike Lane (Grünspecht);  
© Michael Wagner (Eiche und Totholz), © iStock.com/Ian Redding (Käfer *Oedemera femoralis*); © Koordinationsstelle für Fledermausschutz Südbayern (Großer Abendsegler)

### Konzept, Layout und Herausgeber

Projektgruppe NaturVielfaltBayern / PAN GmbH im Auftrag des Bayer. Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz



## Biodiversitätsprojekt

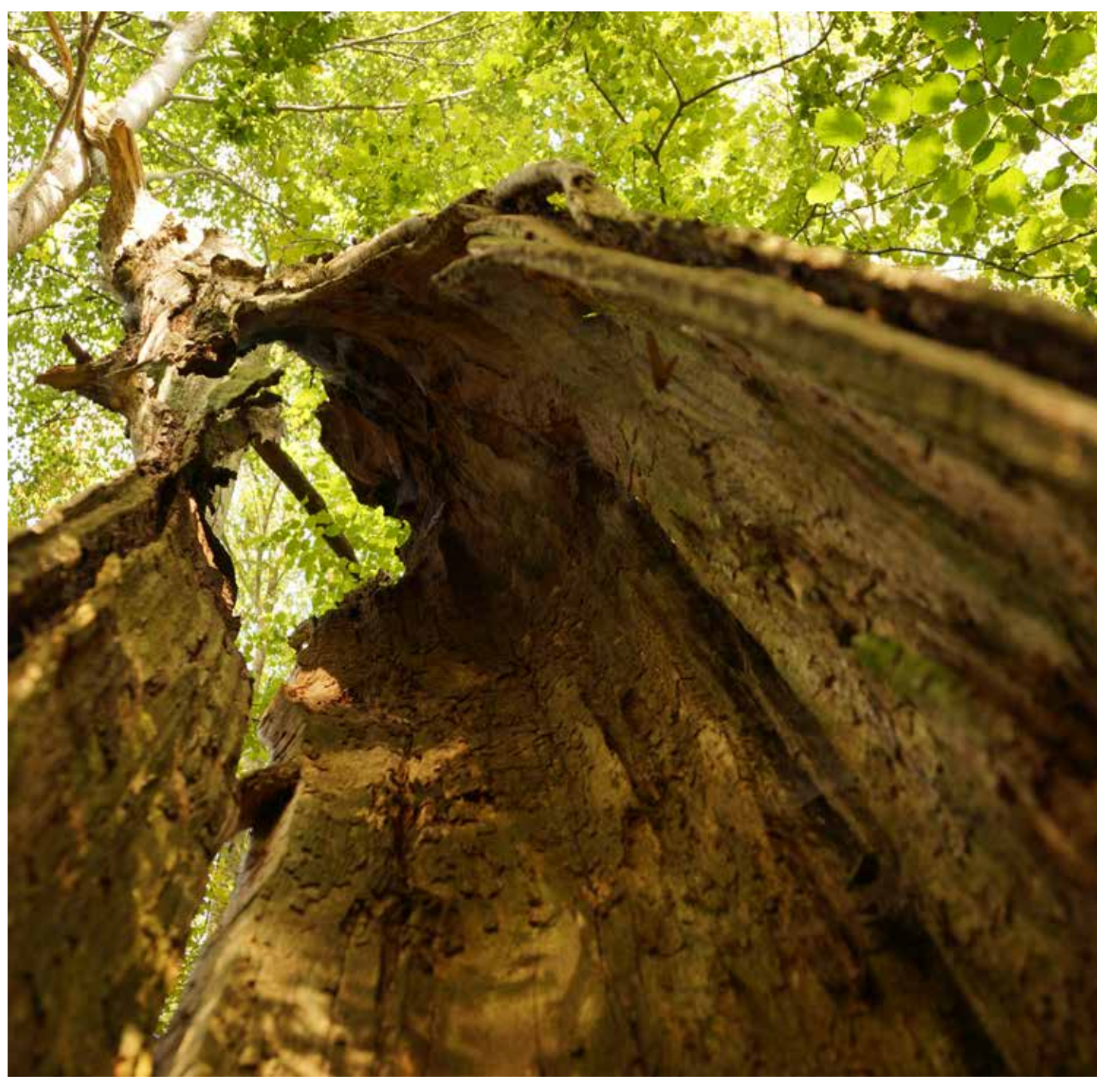
# Eremiten im Klosterwald Maria Eich Totes Holz – lebendiges Erbe

Wer den Wald östlich der Gnadenkappelle Maria Eich betritt, sieht und spürt schnell seine Besonderheit. Uralte, knorrige Eichen, umgeben von bizarren Hainbuchen, verleihen dem „Klosterwald“ einen urwaldartigen Charakter.

Die Wurzeln der bis zu 300 Jahre alten Baum-Methusaleme reichen in eine Zeit zurück, als Eichen in den Wäldern rund um München noch fürstlichen Schutz genossen. Als letzte Zeugen einer historischen Wald-Weide-Nutzung bieten sie nicht nur uns menschlichen Besuchern ein besonderes Naturerlebnis. Sie sind vor allem ein außergewöhnlicher Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten, in einer Fülle, wie man sie kaum noch findet.

Blitzschläge, Schnee- und Windbruch haben die Baumveteranen um Maria Eich zu unverwechselbaren Charakteren geformt. Ihre Stämme sind durchsetzt von Baumhöhlen, in denen Spechte, Dohlen, Käuze und Fledermäuse ihren Nachwuchs aufziehen. Die eigentliche Vielfalt bleibt den Besuchern aber verborgen. Hunderte Insektenarten, Flechten, Moose und Pilze besiedeln Rinde, Holz, Blätter und Früchte.

Im und am Holz der Bäume des Klosterwalds findet man vor allem Käferarten in großer Zahl. Manche sind kleiner als ein Stecknadelkopf, andere wie der seltene Eremit (*Osmoderma eremita*) werden bis zu vier Zentimeter groß. Mindestens acht Arten, darunter der Schwarzbraune Kurzschrüter (*Aesalus scarabaeoides*), Deutschlands seltenste Hirschkäferart, gelten als Urwaldrelikte, sind also wahre Raritäten.



Ein Projekt zur Umsetzung der Bayerischen Biodiversitätsstrategie

[www.natur.bayern.de](http://www.natur.bayern.de)



Projektallianz



Fotos

Titelbild: © iStock.com/John D. Porter (Waldkauz);  
Bildeiste von links oben nach rechts unten: © iStock.com/Henrik L. (Käfer *Corticus fasciatus*); © Michael Wagner (Bäume und Totholz); © Silvia Roelcke (Leberpilz);  
© Fotolia/Henrik Larsson (Eremit); © Fotolia/Claudia Otte (Buntspecht)

Konzept, Layout und Herausgeber

Projektgruppe NaturVielfaltBayern / PAN GmbH im Auftrag des Bayer. Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz



## Biodiversitätsprojekt

# Eremiten im Klosterwald Maria Eich Biodiversität braucht Schutz

Das einmalige Ökosystem Klosterwald Maria Eich ist sehr empfindlich, seine Baumpersönlichkeiten und seine einzigartige Fauna sind unersetzlich. Um es „über die Zeit“ zu bewahren, braucht es unseren Schutz. Nur wenn Altbäume und Totholz wie in den Jahrhunderten zuvor kontinuierlich und in großer Anzahl vorhanden sind, kann die beeindruckende Biodiversität erhalten werden.



Um dies zu erreichen und der kulturhistorischen Bedeutung des Klosterwalds Maria Eich gerecht zu werden, haben sich die Bayerischen Staatsforsten AöR – Forstbetrieb München und der Forstbetrieb der Erzdiözese München und Freising als Vertreter der Grundeigentümer bzw. Bewirtschafter mit den Brüdern des Augustiner Ordens, der Gemeinde Planegg und dem Landkreis München in einer ganz besonderen Allianz zusammengefunden.

Gemeinsam wurde ein dynamisches Schutz- und Entwicklungskonzept erarbeitet. Auf einer Fläche von rund 40 Hektar soll u. a.

- die Stiel-Eiche besonders gefördert,
- das maximale Baumalter mit natürlicher Zerfallsphase zugelassen,
- der Anteil an stehendem und liegendem starken Totholz bei Pflegeeingriffen und waldbaulichen Maßnahmen stark erhöht werden,
- der Erholungsverkehr gelenkt werden.



Im Juli 2016 wurde das Projekt mit dem Biodiversitätspreis des Bayerischen Naturschutzfonds ausgezeichnet.

### Kartenlegende

- Hauptwege
- tolerierte Nebenwege
- P Parkplatz
- Gebietsgrenze

Ein Projekt zur Umsetzung der Bayerischen Biodiversitätsstrategie

[www.natur.bayern.de](http://www.natur.bayern.de)



#### Projektallianz



#### Fotos

Titelbild: © Michael Wagner (alte Eiche);  
Karte: PAN GmbH, Kartengrundlage © Bayerische Vermessungsverwaltung)

#### Konzept, Layout und Herausgeber

Projektgruppe NaturVielfaltBayern / PAN GmbH im Auftrag des Bayer. Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz